

Als zweites ist also Demut erforderlich. Und das dritte ist Keuschheit, „Keuschheit ist Leben und Sexualität ist Tod.“ Seid keusch. Keuschheit öffnet die Tür zur Meditation. Ihr werdet zu schnelleren Ergebnissen kommen. Ehe bedeutet nicht, ein unkeusches Leben zu führen, wenn sie nach dem gelebt wird, was die Schriften sagen. Die Schriften sagen uns, daß Ehe bedeutet, sich einen Lebensgefährten zu nehmen, der während des irdischen Aufenthalts bei euch ist. Ihr solltet einander dabei helfen, Gott zu erkennen. Das ist das letztliche Ziel des Menschenkörpers, den wir haben. Es mag eine Pflicht sein, Kinder zu zeugen, aber das ist nicht unsere ganze Pflicht. Versucht euer Leben gemäß den Schriften zu führen. Und was sagte die Bibel? „Liebt eure Frauen, wie Christus die Kirche liebte.“ Das bedeutet, während des irdischen Aufenthalts einen Gefährten für einen höheren Zweck zu suchen.

Keuschheit ist also der Boden, auf dem das Gebäude der Spiritualität erreicht werden kann. Zuallererst bauen jene, die keusch sind, ihren Körper, ihr Gehirn und alles andere darauf auf. Wenn ihr also verheiratet seid, dann versucht nach dem zu leben, was die Schriften sagen.

Keuschheit ist also der Boden, auf dem das Gebäude der Spiritualität errichtet werden kann. Zuallererst bauen jene, die keusch sind, ihren Körper, ihr Gehirn und alles andere darauf auf. Wenn ihr also verheiratet seid, dann versucht nach dem zu leben, was die Schriften sagen.

Das sind die drei Dinge. Wenn ihr sie beachtet, gilt, was Tulsi sagt: „Wenn ihr Gott nicht erreicht, seid versichert: Ich bin euer Garant dafür, daß ihr es schaffen werdet, daß ihr es schaffen müsst.“ Dazu, so werdet ihr feststellen, müssen wir die Gottheit erlangen. Gott und die Gottheit sind nicht zwei Dinge. Es gibt den absoluten Gott, der nie gesehen werden kann. Und es gibt den wirkenden Gott, den man sehen und mit dem man Verbindung aufnehmen kann. Der Ausdruck der wirkenden Kraft Gottes, die „Wort“ oder „Naam“ genannt wird, ist Licht und Ton. Mit ihnen in Verbindung zu kommen bedeutet, mit der Wahrheit in Verbindung zu kommen. Sie sind der elektrische Aufzug: wenn ihr mit ihnen in Berührung kommt, werden sie euch zum letzten Ziel bringen, von dem sie ausgingen. Glücklich sind jene, die durch Erheben über den eisernen Vorhang des physischen Körpers auf den Weg gestellt wurden. Wir müssen das von Tag zu Tag entwickeln. Aber zum das zu erreichen, ist eines sehr wichtig: Reinheit des Lebens. Die Reinheit des Lebens hat so viele Aspekte. Zuerst die Reinheit des Körpers. Der Körper ist der Tempel Gottes, der wahre Tempel Gottes. Die äußeren, von Menschen erbauten Tempel sind nach dem Bilde des menschlichen Körpers errichtet; sie sind Modelle des menschlichen Körpers.

Das Licht und die Stimme Gottes sind bereits in eurem Körper. Ihr könnt sie hören, ihr könnt sie sehen. Christus sagte zu seinen Jüngern: „Selig sind eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören. Wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr sehet, und haben's nicht gesehen, und zu hören, was ihr höret, und haben's nicht gehört.“ Es gibt hier also Siegel; unsere Augen und Ohren sind versiegelt. Durch die Gnade Gottes im Meister bekommt ihr eine Erfahrung des Sehens und Hörens, wenn diese Siegel zerbrochen werden. Dann müssen wir darauf achten, wie wir diesen Menschenkörper erhalten, der der wahre Tempel Gottes ist. Nur in diesem menschlichen Körper könnt ihr eine Erfahrung davon haben. Wenn wir die äußeren, von Menschenhand erbauten Tempel so sauer und rein halten, warum sollten wir nicht den Menschenkörper, der der wahre Tempel Gottes ist, in dem Gott wohnt, rein erhalten?

Es gibt zwei Wege, ihn reinzuhalten. Der erste ist: „Reinlichkeit ist der Frömmigkeit am nächsten.“ Haltet euren Körper sauber. Er ist der wahre Tempel Gottes. Nehmt nichts zu euch, was dazu angetan ist, ihn zu beschmutzen. Wenn wir darauf achten, was wir essen, ist es als erstes erforderlich, daß wir unseren Lebensunterhalt im Schweiß des Angesichts

verdienten, daß es dabei keine Unehrllichkeit gegeben hat: daß ihr eure Arbeit ehrlich getan habt. Arbeit ist Gottesdienst.

Weiterhin sollte jede Art von Nahrung, die ihr zu euch nehmt, spirituell gesehen ein hilfreicher Faktor sein. Es sollte eine Nahrung sein, die in euch keine Leidenschaften entfacht und leicht verdaulich ist. Ihr werdet finden, daß das im allgemeinen auf Obst, Gemüse, Getreide, Milch und deren Produkte zutrifft. Alle Meister, die kamen, rieten dazu. Auch Christus sagte das. Wenn ihr das Essäische Johannesevangelium lest, werdet ihr dort geschrieben finden: „Wem ihr kein Leben geben könnt, dem nehmt das Leben nicht. Obst, Gemüse, Milch und Getreide gebe ich euch zur Nahrung“. Dies ist der genaue Wortlaut. Alle anderen Meister sagten das gleiche. Zuerst sollten wir also unseren Lebensunterhalt im Schweiß des Angesichts verdienen – auf ehrliche Art und Weise. Es hat nichts zu sagen, ob euch jemand dabei sieht oder nicht: Gott in euch muß zusehen.

Zwei Männer gingen zu einem Meister. Der Meister fragte sie: „Nun, weshalb seid ihr gekommen?“ Sie sagten: „Wir sind gekommen, um Gott zu erkennen“. „In Ordnung.“ Er gab ihnen zwei Tauben, jedem eine, und sagte zu ihnen: „Geht und tötet sie, wo euch niemand sieht.“

Ein Mann wahr sehr klug. Er verschwand hinter einer Mauer, tötete sie und kam nach ein paar Minuten wieder. Und der andere Mann – der arme Bursche – zog von einem Ort zum anderen; er konnte keine Stelle finden, wo ihn niemand sah. Am Abend kehrte er zurück. Er sagte: „Meister, ich habe keinen Ort gefunden, an dem mich niemand sah.“ Der Meister fragte: „Wer sah dich denn?“ Die Taube selbst sah mich.“

Aus „Sat Sandesh“, Dezember 1976, Seite 8-10